

*„Zu einer besseren Welt trägt man nur bei, indem man selbst jetzt das Gute tut, mit aller Leidenschaft und wo immer die Möglichkeit besteht.“
Papst Benedikt XVI.*



Unser Weg des christlichen Profils

Grundlagen
und Selbstverständnis des
Caritasverbandes
für die Diözese Augsburg e.V.

Caritasverband
für die Diözese
Augsburg e.V.



IMPRESSUM

Herausgeber: © Caritasverband für die
Diözese Augsburg e.V.
Auf dem Kreuz 41
86152 Augsburg

Redaktion: Dr. theol. Andreas Magg

Fotos/Bilder: Digitalstock

Layout: Bernhard Gattner

**Unser Leitbild
und
Unser Weg
des christlichen Profils**

Das Selbstverständnis
des Caritasverbandes
für die Diözese Augsburg e.V.

Caritasverband
für die Diözese
Augsburg e.V.



Inhaltsangabe

Unser Leitbild..... 3-13

Vorwort..... 4 - 5

Caritas in 10 Sätzen 6

Unsere Ziele und Aufgaben..... 7 - 8

Unsere Grundlagen..... 8 - 10

Unsere Arbeitsweise 10 - 12

Unser Standort in Kirche
und Gesellschaft..... 12 - 13

Unser Weg des christlichen Profils (Basispapier)..... 14 - 31

A. Grundlagen

Der Weg zu einem christlichen Profil 15 - 16

Adressaten des Basispapiers..... 16 - 17

Leitbild und christliches Profil 17 - 18

Prinzipien des christlichen Profils 18 - 25

B. Maßnahmen

Zielsetzung 26 - 27

Überprüfung 27

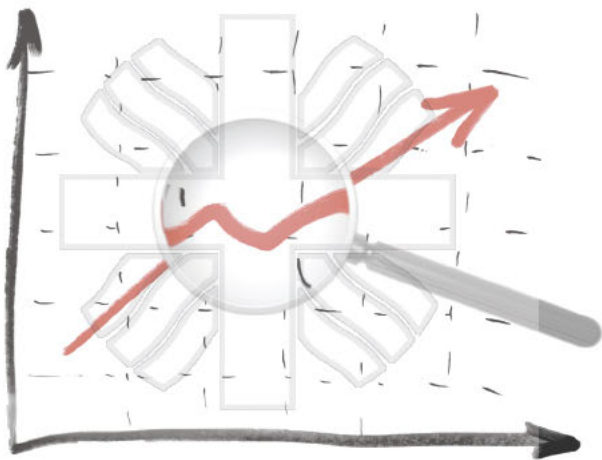
Maßnahmen

Bestehende Angebote..... 27 - 28

Maßnahmen zur Fortführung des
christlichen Profilprozesses..... 28 - 30

C. Vorstellung Gültigkeit..... 31

UNSER LEITBILD



Der Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V. ist seit seiner Gründung am 16. März 1921 „die vom Bischof von Augsburg anerkannte institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in der Diözese Augsburg“ (Satzung des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg e.V., §1). Er ist gleichzeitig Verband der freien Wohlfahrtspflege und eine Gliederung des Deutschen Caritasverbandes. Er unterstützt und ergänzt, was als Caritas der Kirche Auftrag jedes Christen und jeder Pfarrgemeinde ist.

Im Laufe seiner Geschichte ist der Diözesancaritasverband dank des tatkräftigen Engagements von zahlreichen Frauen und Männern aus kleinen Anfängen und eigenständigen Initiativen zu einer differenzierten Organisation gewachsen. Dazu gehören heute neben der Geschäftsstelle und den eigenen unmittelbaren Diensten Caritasverbände auf Stadt- und Landkreisebene, Tochtergesellschaften, korporative und persönliche Mitglieder sowie Fachverbände.

Ihnen will das vorliegende Leitbild als verbindliche Orientierung dienen und die Möglichkeit bieten, daraus auf das jeweilige Aufgabenfeld zugeschnittene Leitbilder zu entwickeln. Dieses Leitbild bedarf der Umsetzung in die und in der Praxis.

Im Leitbild kommt das Selbstverständnis der verbandlichen Caritas zum Ausdruck. Es ist zugleich die Grundlage für die Aufgabenschwerpunkte der Caritasarbeit. Neue Herausforderungen werden eine Überprüfung und Aktualisierung notwendig machen.

Dieses Leitbild will die Ziele und Aufgaben verbandlicher Caritasarbeit auch gegenüber der Öffentlichkeit und allen Interessierten vermitteln. Es ist auf der Basis des Leitbildes des Deutschen Caritasverbandes aus dem Jahr 1997 in einem gut einjährigen Diskussionsprozess mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der genannten Gliederungen entstanden.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der genannten Gliederungen, ob beruflich oder freiwillig / ehrenamtlich sind gemeint, wenn im folgenden Leitbild von „wir“ oder von „unserer Arbeit“ die Rede ist.



Weihbischof Josef Grünwald
Vorsitzender des Caritasrates



Domkapitular Prälat Peter C. Manz
Diözesan-Caritasdirektor



Unser Leitbild

► „Caritas in 10 Sätzen“

1. Wir unterstützen Menschen, damit ihr Leben gelingt.
2. Wir schaffen Möglichkeiten, die Welt mitzugestalten.
3. Wir achten die Würde jedes Menschen.
4. Wir sehen uns in der Nachfolge Jesu.
5. Wir stehen ein für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.
6. Wir berücksichtigen und fördern die jedem Menschen gegebenen Fähigkeiten.
7. Wir leisten unsere Dienste professionell.
8. Wir nehmen Verantwortung wahr.
9. Wir suchen die Zusammenarbeit.
10. Wir fördern das Gemeinwohl.

Unsere Ziele und Aufgaben

▶ WIR UNTERSTÜTZEN MENSCHEN, DAMIT IHR LEBEN GELINGT

(1) Unser Dienst richtet sich als Angebot an alle Menschen, die Unterstützung brauchen.

(2) Im Sinne einer „vorrangigen Option für die Armen“ stehen wir den Menschen zur Seite, die unter gesellschaftlicher Benachteiligung leiden.

(3) Wir tragen dazu bei, dass Menschen für sich und ihre Mitmenschen Verantwortung übernehmen können. Dabei orientieren wir uns an den vorhandenen Stärken der Menschen.

(4) In unseren Diensten und Einrichtungen ermöglichen wir Bildung und Erziehung, bieten Begleitung und Beratung und helfen durch Behandlung, Betreuung und Pflege.

(5) Wir verstehen uns als „Anwalt“ und Partner der Menschen, die öffentlich keine Stimme haben und sich nicht selbst helfen können. Wir unterstützen sie bei der Wahrnehmung ihrer Rechte.

▶ WIR SCHAFFEN MÖGLICHKEITEN, DIE WELT MITZUGESTALTEN

(6) Durch soziale und politische Aktivitäten und durch Öffentlichkeitsarbeit gestalten wir unsere Gesellschaft mit.

(7) Dabei stellen wir uns neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, bringen Projekte

auf den Weg und sorgen für entsprechende Unterstützungsstrukturen.

(8) Wir fördern das Entstehen und den Aufbau von tragfähigen kleinen sozialen Netzen wie Nachbarschaftshilfen, Selbsthilfegruppen, Aktivitäten in Pfarrgemeinden und Initiativen bürgerschaftlichen Engagements.

Unsere Grundlagen

▶ WIR ACHTEN DIE WÜRDE JEDES MENSCHEN

(9) Gott hat den Menschen nach seinem Bild erschaffen (Gen 1,27: „Als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie ...“). Dies begründet die Würde jedes einzelnen Menschen.

(10) Wir achten die Würde des menschlichen Lebens in allen seinen Erscheinungsformen und setzen uns dafür ein, dass niemand einen anderen als höher- oder minderwertig qualifiziert.

(11) Wir nehmen jeden Menschen in seiner Einmaligkeit an; wir begegnen ihm ohne Vorurteile und unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialem Status, Gesundheit, Religion, politischer Anschauung und ethnischer Zugehörigkeit.

(12) Unsere Grundüberzeugungen stimmen mit der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ durch die Vereinten Nationen von 1948 (Art. 1: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren

...“) sowie mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (Art. 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“) überein.

▶ WIR SEHEN UNS IN DER NACHFOLGE JESU

(13) Jesus hat uns Gottes unbedingte Zuwendung, seine Nähe und sein Erbarmen zu allen Menschen sichtbar und erfahrbar gemacht. Gerade den Menschen, denen in der Verwirklichung ihrer Lebensmöglichkeiten besondere Hindernisse in den Weg gelegt sind, galt seine Aufmerksamkeit. Ihnen schenkte er eine Verheißung für ihr Leben und ermöglichte ihnen neue Lebensperspektiven.

(14) Er hat uns in seiner Botschaft gelehrt, dass es die Gottesliebe nicht ohne Nächstenliebe gibt (Mt 22,37-39: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. ... Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“).

(15) Im Vertrauen auf die Zusage Gottes hoffen wir darauf, dass es trotz und in allem Leid eine Zukunft gibt.

(16) Wir stehen für eine Kirche, die ihren Auftrag zur Nächstenliebe ernst nimmt. In unserem Dienst tragen wir bei zu einer lebendigen Diakonie. Sie ist ebenso ein Lebensvollzug von Kirche wie die Verkündigung und die Liturgie.

▶ WIR STEHEN EIN FÜR FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT UND BEWAHRUNG
DER SCHÖPFUNG

(17) Die Grundsätze der Katholischen Soziallehre geben uns Orientierung für unsere Arbeit. In den Prinzipien Personalität, Solidarität und Subsidiarität drückt sich für uns aus, dass der Mensch Ziel und Mitte allen Handelns ist und die Gemeinschaft die Eigenständigkeit des Einzelnen und der kleineren Einheit respektiert. Bei allem Handeln gilt es, die Bedürfnisse der schwächsten Glieder der Gesellschaft zu berücksichtigen und das Gemeinwohl zu stärken.

(18) Dem Erhalt und der Weiterentwicklung von Frieden und Gerechtigkeit fühlen wir uns in unserem Handeln verpflichtet.

(19) Angesichts der weltweiten ökologischen Bedrohung pflegen wir einen schonenden und nachhaltigen Umgang mit allen Ressourcen.

Unsere Arbeitsweise

▶ WIR BERÜCKSICHTIGEN UND
FÖRDERN DIE JEDEM MENSCHEN
GEGEBENEN FÄHIGKEITEN

(20) Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den jeweiligen Bedürfnissen und Stärken der Menschen vor Ort.

(21) Der Zusammenarbeit von beruflichen und freiwilligen / ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unsere besondere Aufmerksamkeit.

(22) Wir suchen nach Möglichkeiten, Aufgaben in Beruf, Familie und freiwilligem / ehrenamtlichem Engagement besser in Einklang zu bringen.

(23) Frauen und Männer haben bei uns gleiche Chancen beruflicher Entwicklung.

▶ WIR LEISTEN UNSERE DIENSTE
PROFESSIONELL

(24) Wir legen Wert auf hohe Fachlichkeit und deren kontinuierliche Weiterentwicklung.

(25) Wir arbeiten nach Konzepten, die unsere praktischen Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse miteinander verbinden und deren Ziele wir fortlaufend überprüfen.

(26) Wir arbeiten nach Grundsätzen persönlicher Nähe, der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit.

(27) Um der Vielschichtigkeit sozialer Problemlagen gerecht werden zu können, organisieren wir unsere Arbeit interdisziplinär.

(28) Fachlichkeit und Kirchlichkeit ergänzen sich in unserer Arbeit sinnvoll. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemühen wir uns um eine christliche Lebenspraxis.

▶ WIR NEHMEN VERANTWORTUNG
WAHR

(29) Wir gestalten unsere Dienstgemeinschaft, indem jede und jeder Einzelne Ver-

antwortung für eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens übernimmt.

(30) Unser Führungsstil gründet in persönlicher Glaubwürdigkeit, mitmenschlicher Wertschätzung und der Übernahme von Verantwortung. Er ist bestimmt von den Prinzipien der Beteiligung, der Gestaltungsfreiheit und der Delegation.

(31) Wir informieren über unsere Arbeit und sorgen für Transparenz über die uns zur Verfügung stehenden Mittel.

Unser Standort in Kirche und Gesellschaft

► WIR SUCHEN DIE ZUSAMMENARBEIT

(32) Wir sind im Auftrag der katholischen Kirche Partner des Sozialstaats und anderer Träger der sozialen Arbeit.

(33) Innerverbandlich achten wir auf flexible und subsidiäre Lösungen und Strukturen. Unsere Dienste bieten wir dezentral, in je eigener Verantwortung und ortsnah an.

(34) Wir pflegen eine enge Kooperation mit den Pfarrgemeinden, den sozialen Diensten und anderen gesellschaftlichen Gruppierungen.

(35) Die ökumenische Zusammenarbeit ist uns auf allen Ebenen Auftrag und Anliegen. Kooperation suchen wir auch über kirchliche Strukturen hinaus. Dem interkulturellen und

dem interreligiösen Dialog fühlen wir uns besonders verpflichtet.

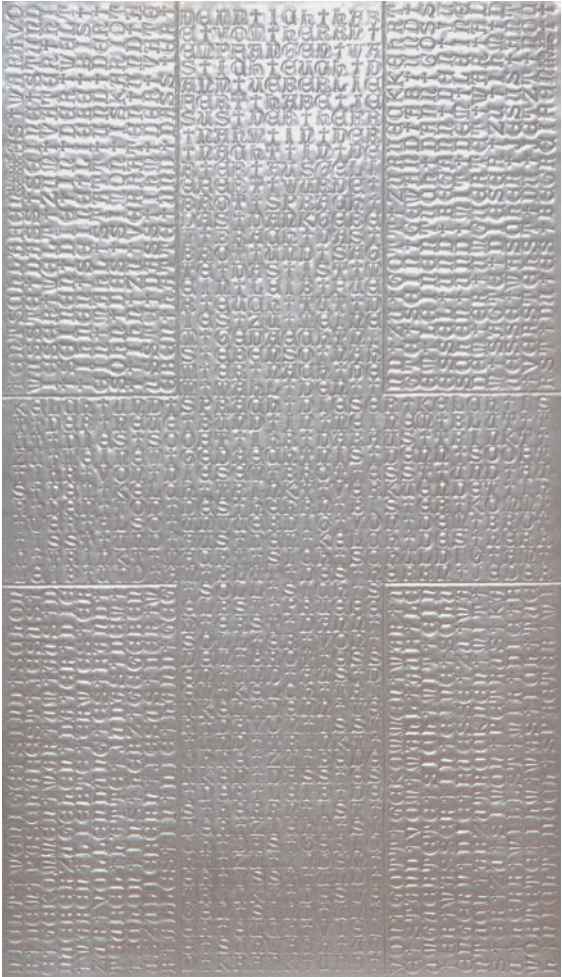
► WIR FÖRDERN DAS GEMEINWOHL

(36) Wir lenken den Blick über uns hinaus auf das Gemeinwohl in der „Einen Welt“ und übernehmen auch die Rolle als Kritiker, Vordenker, Initiator oder Ratgeber.

(37) Wir beteiligen uns an staatlichen wie kirchlichen Aufgaben. Dabei machen wir unseren Einfluss im Sinne der Hilfe suchenden Menschen geltend. Wir wissen, dass dieser Einsatz Interessensgegensätze und -konflikte mit sich bringen kann.

(38) Wir nehmen Einfluss auf sozialpolitische Entwicklungen auf kommunaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene – für eine menschenfreundliche Welt, in der die Barmherzigkeit Gottes ihren Ausdruck findet.

Das Leitbild wurde auf Empfehlung des Vorstandes vom 5. Oktober 2001 durch die Vertreterversammlung des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg e.V. am 24. Oktober 2001 verabschiedet.



Bei der Gestaltung der Tür des Tabernakels in der Kapelle des Caritas-Zentrums setzte der Künstler Martin Ziegelmeier den Bericht über das letzte Abendmahl und die Erzählung von der Fußwaschung grafisch in Form eines Kreuzes in eine unauflösliche und verbindliche Beziehung zueinander. Die beiden Berichte sind Ausgangspunkt für das eucharistische und das diakonische Kirchenverständnis. Caritas als „Ort“ des Füreinanders, des Teilens und des Dienstes am Menschen lebt aus beidem und verbindet beides zum gemeinsamen Vermächtnis.

Unser Weg des christlichen Profils - Basispapier -

A. Grundlagen

▶ 1. DER WEG ZU EINEM CHRISTLICHEN PROFIL

Zum Wesen des katholischen Glaubens gehört der Dienst am Menschen. Die Not eines Menschen ist kein Schicksal, dem ein Mensch alleine überlassen werden darf, sondern eine Herausforderung und Aufgabe für die christliche Gemeinschaft. Aus diesem Grund zählt seit jeher der helfende Dienst am Mitmenschen zu den entscheidenden Grunddiensten der Kirche. Hier wird gelebter Glaube durch die Tat sichtbar.

Die Arbeit im Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V. geht daher über die rein fachliche Dimension hinaus. Sie ist ein Dienst der Kirche und ein Ausdruck der persönlichen Haltungen und des Glaubens des Menschen, der diesen Dienst anbietet (vgl. den Gedanken der notwendigen „Herzensbildung“, den Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Deus caritas est“ formuliert hat). Um diese Grundüberzeugung wach zu halten sowie das Selbstverständnis des Verbandes und der eigenen Person zu schärfen, wurde der christliche Profilprozess angestoßen.

In einer ersten Phase der Sammlung und Bündelung von Ideen, Überzeugungen und Wünschen in verschiedenen Workshops

und Foren konnte sich jede/r Mitarbeiter/in einbringen. Daraus entstand als Momentaufnahme einer gemeinsamen Richtungsanzeige ein vorläufiges Arbeitspapier: „Den Weg des christlichen Profils beschreiten – wie?“ Als Diskussionspapier wurde der Text dieses Arbeitspapiers wiederum in sämtliche Referrals- und Abteilungsbesprechungen zur Bearbeitung zurückgegeben. Wie sich zeigte, wurde der Profilprozess durch einen breiten Konsens getragen. Aus den Rückmeldungen des erneuten Meinungsbildungsprozesses erstellte die Projektgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern der Mitarbeiterschaft und der Bereichsleiterkonferenz, dieses Basispapier.

Es gliedert sich in zwei Teile:

- Im ersten Teil werden die Grundlagen für ein christliches Profil und unser Selbstverständnis aufgezeigt.
- Teil Zwei stellt die Sammlung von Maßnahmen und Angeboten dar, die sich daraus ergeben. Dieser Abschnitt hat prozessualen Charakter, ist also zeitbedingt, und bedarf der regelmäßigen Aktualisierung und Fortschreibung.

► 2. ADRESSATEN DES BASISPAPIERS

Das Basispapier hat eine Zielrichtung nach Außen. Es fragt nach unserer Außenwirkung: Wie nehmen uns – den Diözesan-Caritasverband – unsere Geschäftspartner, Klienten/innen usw. wahr?

Auch unser Selbstverständnis hinsichtlich der Aufgaben in der Diözese Augsburg wird aufgezeigt und thematisiert.

Entscheidend ist jedoch die Zielrichtung nach Innen. Welche Innenwirkung hat unser christliches Profil? Einige wenige, konkrete Fragen wollen dies verdeutlichen:

- Wie gestalten sich Arbeit und Leben im Caritasverband?
- Welche Erwartungen, Haltungen und Hilfen gibt es?
- Wo komme ich als Person vor?
- Welcher Maßstab ist für alle verbindlich?

Hierbei flossen sowohl die Sichtweisen der Mitarbeiter/innen als auch die der Dienstgeberseite mit ein, weil das gemeinschaftliche Handeln und das Miteinander eine wesentliche Dimension des christlichen Profils sind.

▶ **3. LEITBILD UND CHRISTLICHES PROFIL**

Das Leitbild des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg steht für das Selbstverständnis des Verbandes und seiner Mitarbeiter/innen, wie der Dienst am Menschen verstanden wird und was Grundlage für die Caritasarbeit ist. Damit ist eine breite und allgemeine Basis geschaffen. Das Leitbild wird als verbindliche Richtschnur nach außen kommuniziert und gilt innerhalb des Verbandes für alle haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen als Maßstab.

Das Christliche Profil steht deshalb nicht isolitär und unverbunden zum Leitbild, sondern ist eine Konkretion des Inhalts nach Innen und nach Außen. Bildlich gesprochen handelt es sich beim Leitbild um das Kellergeschoß eines Gebäudes, sprich das Fundament.

Der Profilprozess und dieses Basispapier kann als Treppe verstanden werden, die ins Erdgeschoss, nach draußen und in alle weiteren Teile des Gebäudes führt. Leitbild und Christliches Profil sind daher vom Inhalt und von ihrer Absicht miteinander verbunden. Dies kann insbesondere daran festgemacht werden, dass beide Texte dem christlichen Gottesbild und dem daraus resultierenden Menschenbild verpflichtet sind, beide zielen eine evangeliumsgemäße Lebensweise an.

▶ 4. PRINZIPIEN DES CHRISTLICHEN PROFILS

Aus den Rückmeldungen und Beiträgen der gesamten Mitarbeiterschaft wurden die gemeinsamen, verbindenden Grundlagen benannt und kommuniziert. Es handelt sich dabei um christliche Haltungen und Überzeugungen, die inzwischen in der Gesellschaft als allgemeingültig und verbindlich angesehen werden. Sie bilden daher eine Grundlage, die gut verständlich und nach außen kommunizierbar ist, die auch von Nichtchristen anerkannt und wertgeschätzt wird.

Es wäre aber zu kurz gegriffen, diese Haltungen als rein humanistisch akzeptiert und verstanden zu sehen. Ausgangs- und Zielpunkt für die gemeinsamen Prinzipien ist das christliche Gottes- und Menschenbild als die verbindende Grundlage für alle Menschen, die in unserem Verband arbeiten oder unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Gott selbst bildet sich im Menschen als seinem Geschöpf ab. Von diesem Ausgangspunkt verstehen

wir alles menschliche Miteinander – wie z. B. Verantwortung füreinander, Vertrauen, Wertschätzung und Beistand. Unser Handeln füreinander wird zum Handeln an Gott (vgl. Mt 25; Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan..) und zum Handeln Gottes durch uns.

Das christliche Menschenbild ist die verbindende Grundlage für alle Menschen die in unserem Verband arbeiten und für die Gestaltung unserer Hilfe.



Als leitende Prinzipien gelten für den Caritasverband für die Diözese Augsburg:

► VERTRAUEN UND WAHRHAFTIGKEIT

Vertrauen und Wahrhaftigkeit sind Grundlagen für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten. Als zentrale Aussage der Zehn Gebote wird der Mensch aufgefordert Lüge zu unterlassen und die private Sphäre, wie Eigentum und die Familie eines Menschen zu achten.

Konkretionen:

- Wir nehmen uns Zeit für die Anliegen der Menschen.
- Wir bauen stabile Beziehungen auf.
- Wir gestehen Fehler ein.
- Wir nehmen berechtigte Kritik als Möglichkeit der Weiterentwicklung an.

- Wir lassen uns nicht von Gerüchten und Vorurteilen leiten.
- Wir nehmen Andere in ihren Anliegen ernst.
- Wir setzen uns nach besten Kräften ein.

Wir erwarten:

- Vertrauensvorschuss (von/für Mitarbeiter- als auch von/für Dienstgeberseite),
- Vertrauen in die Qualität der Arbeit der Mitarbeiter,
- Vertrauen zu den Entscheidungen des Dienstgebers.
- Dabei sind wir uns bewusst, dass Vertrauen nicht einfach eingefordert werden kann, sondern aus der fortlaufenden Bewährung erwächst.

VERBINDLICHKEIT

Verbindlichkeit und Klarheit vereinfachen das Leben. Sie eröffnen neue Gestaltungsmöglichkeiten, in denen sich der Mensch als Individuum in Gemeinschaft entwickeln kann. In der biblischen Tradition kann dies mit einer Aussage Jesu in der Bergpredigt auf den Punkt gebracht werden: Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein (Mt 5,37a).

Konkretionen:

- Wir sind klar und verlässlich in unserer Kommunikation und unseren Aussagen. Wir vermitteln dadurch Sicherheit, sind überzeugend und verlässlich.
- Wir tragen gemeinsam getroffene Entscheidungen mit.
- Wir respektieren Grenzen innerhalb

- gesetzlicher und dienstlicher Vorgaben.
- Wir vertreten gemeinsame Standards nach außen.

Wir erwarten:

- dass Regelungen und Dienstanweisungen verbindlich und verlässlich umgesetzt werden und für alle in gleicher Weise gelten,
- dass bei Streitfällen und Klärungsbedarf die Kommunikation gesucht und gewährt wird.

▶ **WEITHERZIGKEIT**

Barmherzigkeit ist in der christlichen Tradition eine zentrale Haltung der Menschen, die der Wirklichkeit, die wir Gott nennen, in ihrem Leben Raum geben. Wir übersetzen Barmherzigkeit hier mit dem deutschen Wort „Weitherzigkeit“ – um den Beigeschmack von einseitiger Großzügigkeit und Almosen auszuschließen. Weitherzigkeit kann im Einzelfall auch heißen, Hilfe zu versagen, Entwicklung zuzumuten, um Verantwortlichkeit und Initiative zu stärken und so einem Menschen bestmögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Konkretionen:

- Wir sind flexibel in Bezug auf berechnete Wünsche (z. B. Termingestaltung).
- Wir bringen uns persönlich ein.
- Unsere Leistungen sind selbstverständlich – niemand muss darum bitten.

- Menschen stören nicht, sie werden würdevoll behandelt.
- Wir sind nicht nachtragend.

Wir erwarten:

- dass kein unnötiger Druck ausgeübt wird,
- Achtung der Vielfalt der Menschen,
- dass Familie einen hohen Stellenwert hat und berücksichtigt wird,
- Gewährung nötiger Hilfen im Arbeitsleben,
- Förderung motivierender Arbeitsbedingungen und
- Vermeiden einer Arbeitshaltung, die sich auf einen „Dienst nach Vorschrift“ beschränkt.

▶ TRANSPARENZ

Transparenz ist wesentliche Voraussetzung für den Aufbau von Vertrauen. Verborgenes Handeln, geheime Absprachen und Reden übereinander fördern ein Klima des Misstrauens, können eine Atmosphäre zerstören, in der man gerne arbeitet. Transparenz ist wesentliche Voraussetzung für eine christliche Lebenshaltung, denn ohne Transparenz verharrt das Leben als Christ im Verborgenen. Als eine Haltung, die im Evangelium verankert ist, ist die Transparenz Ausgangspunkt für den kirchlichen Grunddienst der Caritas und der Verkündigung.

Konkretionen:

- Wir fördern und nutzen den fachlichen Austausch und den Fluss dienstlicher Informationen.

- Wir nutzen unsere Fachforen und entsprechende Medien (z. B. Carinet).
- Wir fördern Strukturen, in denen verlässliche und klare Entscheidungen getroffen werden (z. B. Ethikkomitee).
- Wir bieten menschliche Hilfen (z. B. Ombudsfrau/mann, Mobbingbeauftragte/r).

Wir erwarten:

- dass alle sich positiv für die Arbeitsatmosphäre einsetzen,
- Informationen auf dem richtigen Weg weitergeben werden,
- Indiskretion vermieden und Vertraulichkeit gewahrt wird.

▶ VERANTWORTUNG

Aufgabenteilung und -übertragung gehören wie auch die Übernahme von Verantwortung zum menschlichen Miteinander. In der Taufe wird der Mensch gesalbt und gerufen, wie Jesus Christus Priester, König und Prophet zu sein: drei verantwortliche Gaben und Aufgaben, die dazu dienen, dass Menschen in den entscheidenden Lebenssituationen ihr Leben meistern können.

Konkretionen:

- Einzelne Aufgaben und Tätigkeitsfelder sind in der Verantwortung konkreter Personen.
- In jährlichen Mitarbeitergesprächen reflektieren Mitarbeiter/in und Vorgesetzter/m die Arbeitssituation und Perspektiven, damit die Arbeitsbedingungen optimiert und Verantwortung gestaltet werden kann.

- Damit niemand mit seiner Verantwortung alleine gelassen wird, gibt es die Rückbindung in Fachbereiche und Referate.

Wir erwarten:

- dass verantwortungsvolle Positionen nicht gegen andere Personen ausgespielt werden,
- dass Verantwortung auf möglichst viele Personen verteilt wird – Teamarbeit, kollegiale Beratung und Austausch, Rückbindung an das Referat usw.,
- dass sich Menschen bei der Übernahme von Leitung weiter qualifizieren und ihre Position reflektieren.

► **WERTSCHÄTZUNG, LOYALITÄT**

Wertschätzung und Loyalität sind Gradmesser für die Zusammengehörigkeit von Menschen. Als sich ergänzende Haltungen sind sie Voraussetzung dafür, dass die menschliche Würde geachtet wird. Diese Haltungen liegen dem Handeln Jesu zu Grunde, Menschen, die ausgeschlossen, ungeachtet und unbeliebt sind, einen Platz und Ansehen zu geben. Als Menschen, die sich auf den Weg der Nachfolge einlassen, machen sich Caritasmitarbeiter/innen die Gesinnung Jesu zu eigen und tragen seine Überzeugungen mit.

Konkretionen:

- Wir achten die Würde aller Menschen, mit denen und für die wir arbeiten.
- Wir fördern die Persönlichkeit eines Menschen, indem Seelsorge und Glaube in

unserem Verband ihren selbstverständlichen Platz haben.

- Lob, Dank und Anerkennung sind der positive Ausdruck von Wertschätzung und Loyalität.
- Wir legen Wert auf die fachliche Entwicklung aller Mitarbeiter/innen (z. B. Supervision, Fortbildung u. Ä.).

Wir erwarten:

- dass niemand ein Verhalten duldet, bei dem die Würde und das Ansehen einer Person verletzt wird,
- loyales Auftreten auch außerhalb der Arbeitszeit,
- sorgfältiges und gewissenhaftes Arbeiten mit den uns anvertrauten Menschen und Sachmitteln.



B. Maßnahmen

▶ 1. ZIELSETZUNG

Die Prinzipien benennen den geistigen Hintergrund dessen, was die Arbeitsbedingungen in der Caritas ausmachen. Haltungen und Überzeugungen werden jedoch nicht an getroffenen Aussagen gemessen oder erfahren, sondern an Taten. Daher müssen verschiedene Orte, der Stil unseres Hauses, Angebote und Hilfestellungen diese Prinzipien mit Leben erfüllen und ihre Glaubwürdigkeit zeigen. Die angebotenen Maßnahmen müssen sich an diesen Grundsätzen messen und kontrollieren lassen.

Ein weiteres Ziel ist es, die Mitarbeiterin, den Mitarbeiter auf seinem persönlichen Glaubensweg zu begleiten und zu befähigen. Die Caritas ist nicht nur Erbringer von Dienstleistungen, sondern auch Dienstgemeinschaft von Menschen, die sich mit ihrem Glauben auseinandersetzen, sich einbringen mit ihrer Suche, mit Fragen und mit ihrer Zeit – auch unter persönlichen Opfern –, weil ihnen ihr Dienst an und mit Menschen wichtiger ist als Karriere und Profit.

Religiös-spirituell begleitende Angebote stellen nicht das christliche Profil selber dar. Alle religiösen Angebote und „Maßnahmen“ sind nicht Abschluss und Ziel des Profilprozesses, so dass man sagen könnte: „Jetzt sind wir christlich.“ Diese Angebote und Maßnahmen sind jedoch eine Spur, Haltepunkte und Impulse auf dem Weg, das eigene Profil, den eigenen Glauben sowie das Erscheinungsbild des Caritasverbandes weiter zu entwi-

ckeln und wachsen zu lassen. Theologisch wird diese Spannung mit dem „schon und noch nicht“ beschrieben.

▶ 2. ÜBERPRÜFUNG

Da verschiedene Angebote zeitbedingt sind, von verschiedenen Menschen unterschiedlich in Anspruch genommen werden oder auch zu bestimmten Lebenssituationen gehören, wurden die Hinweise auf konkrete Maßnahmen in den Teil B des Basispapiers aufgenommen, damit diese unabhängig von der Grundlegung in Teil A überprüft, aktualisiert und angepasst werden können. Diese Aufgabe soll im regelmäßigen Rhythmus von zwei Jahren durch die Arbeitsgruppe Christliches Profil vorgenommen werden.

Der Caritasdirektor errichtet die Arbeitsgruppe, die vier Personen umfasst. Er achtet dabei darauf, dass die Berufenen die unterschiedlichen Aufgabengebiete (Sozialpädagogik, Leitungsebene und Seelsorge) abdecken und berücksichtigen. Die Berufung erfolgt auf vier Jahre.

▶ 3. MASSNAHMEN

Bestehende Angebote sollen die christliche Lebensführung unterstützen und begleiten. Gleichzeitig bedarf es aber weiterer Maßnahmen, um den Profilprozess zu vertiefen und fortzuführen.

3.1 Bestehende Angebote

- Regelmäßige Gottesdienste zum Herz-Jesu-Freitag mit anschließendem Frühstück

- Tag für neue Mitarbeiter/innen
- Tag ehemaliger Mitarbeiter/innen
- Jahreswallfahrt
- Studientage
- Religiöse Zeichen und Kunst im Haus
- Religiöse Impulse vor Gremiensitzungen
- Frühschicht in der österlichen Bußzeit
- Religiöse Angebote in der Adventszeit, Vorweihnachtliche Feier
- Gottesdienste zu besonderen Anlässen
- Exerzitien, Oasentage, Besinnungstage
- Elisabethfest
- Seelsorgerische Begleitgespräche in allen Lebenslagen
- ...

3.2 Maßnahmen zur Fortführung des christlichen Profilprozesses

Drei Maßnahmen sollen den eingeschlagenen Weg fortführen, die Impulse vertiefen und alle Beteiligten innerhalb des Caritasverbandes in ihrem religiösen Leben und Suchen begleiten, unterstützen und herausfordern:

a. Elisabethtag

Immer am 19. November eines Jahres feiert die Kirche das Fest der Hl. Elisabeth, die auch Patronin der Caritas ist. Der Profilprozess wird in die bestehende Feier integriert. Jedes Jahr soll ein Gedanke bzw. eine Grundhaltung dieses Basispapiers thematisiert werden. Hierzu informiert die Arbeitsgruppe Christliches Profil sechs bis acht Wochen vor dem Elisabethtag alle Mitarbeiter/innen über das gewählte Thema und bittet um Gedanken, gemachte Erfahrungen, Äu-

Berungen dazu. So haben alle die Möglichkeit, auf die Schwerpunktsetzung und die gewählten Methoden bei der Feier des Elisabethtages Einfluss zu nehmen. Je nach den abgegebenen Voten gestaltet und initiiert die Arbeitsgruppe eine inhaltliche Einheit. Hierbei können unterschiedliche Zugänge und Methoden angeboten werden (z. B. Vortrag und eine Leibübung o. Ä.).

b. Ombudsfrau / Ombudsmann

Christliches Leben ist ein Anspruch und eine Aufgabe. Innerhalb der Dienstgemeinschaft kann es zwischen der Leitung und Mitarbeiter/innen bzw. zwischen den Mitarbeiter/innen untereinander zu Meinungsverschiedenheiten, Konflikten und Verletzungen kommen. Daher muss es die reale Möglichkeit geben, diese anzusprechen und miteinander Lösungen zu finden.

Der christliche Profilprozess braucht daher einen Menschen, der diese Aufgabe übernimmt. Mit der Funktion der Ombudsfrau, des Ombudsmannes wird eine solche Aufgabe geschaffen. Sie/er soll das Vertrauen der Mitarbeiter/innen und der Direktion genießen. Sie/er soll keine weiteren Vertretungsaufgaben ausüben, so dass es, keine Parteinahme oder Verwicklung in andere Aufgaben und Interessen gibt. Hauptaufgabe ist es die betroffenen Parteien wieder in Dialog zu bringen und Lösungswege mit diesen zu suchen.

Die Ombudsfrau, der Ombudsmann wird auf Vorschlag der MAV durch den Caritasdirektor für den Zeitraum von vier Jahren

ernannt. Eine Abberufung der Ombudsfrau, des Ombudsmannes während dieser Zeit ist möglich, wenn ihm das Vertrauen durch die MAV oder durch den Caritasdirektor entzogen wird.

Die Ombudsfrau, der Ombudsmann wird im Rahmen eines Aufgaben- und Zuständigkeitsprofils tätig. Dieses Profil wird durch die Projektgruppe Christliches Profil erstellt.

Die Überprüfung des Profilprozesses erstreckt sich zukünftig ebenfalls auf dieses Aufgaben- und Zuständigkeitsprofil, um die Arbeit der Ombudsfrau, des Ombudsmannes zu gewährleisten und an veränderte Bedingungen anzupassen. Änderungswünsche können durch die Ombudsfrau, den Ombudsmann selbst, den Caritasdirektor und die Mitarbeitervertretung in die Projektgruppe eingebracht werden. Das Aufgaben- und Zuständigkeitsprofil erhält durch die Zustimmung des Caritasdirektors und der Mitarbeitervertretung seine Gültigkeit.

c. Leitungsebene

Im Rahmen eigener Angebote wird der christliche Profilprozess darüber hinaus immer wieder auch auf der Leitungsebene behandelt und vertieft.

C. Vorstellung und Gültigkeit

Nachdem die MAV über das Basispapier beraten und diesem zugestimmt hat, wird es in der Mitarbeiterversammlung, 29.10.2010, allen Mitarbeitern vorgestellt und tritt mit dem 01.01.2011 in Kraft.

Augsburg, den 04.08.2010



Domkapitular Prälat Peter C. Manz
Diözesan-Caritasdirektor



Caritasverband
für die Diözese
Augsburg e.V.

